

Kostenlos
für Sie zum
Mitnehmen



AUSGABE 4/2012

KLINIKUM FORCHHEIM

Forehheimer Klinik Kurier

Geschichten und Gesichter rund um die Gesundheit

Am Rande

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Patientinnen und Patienten,**

am 1. Oktober 2012 haben 18 Schülerinnen und Schüler an unserer staatlich anerkannten Krankenpflegeschule ihre Ausbildung zur examinierten Krankenschwester/-pfleger aufgenommen.

Dass unsere Schule noch immer sehr gefragt ist, zeigt die große Anzahl von insgesamt 216 Bewerbungen, was sicherlich auch gelegentlich zu Härtefällen führen kann, da die Ausbildungsplätze begrenzt sind.

Einige Krankenhäuser haben aus Kostengründen ihre Krankenpflegeschule geschlossen und müssen - und das war für mich absehbar - nun über fehlenden Nachwuchs klagen.

Unsere Schule war und ist für uns immer ein fester Bestandteil unseres Hauses und wir werden auch in Zukunft alles tun, damit unsere Schülerinnen und Schüler eine optimale Ausbildung erhalten, sich an unserem Hause wohlfühlen und nach Beendigung ihrer Ausbildung auch noch an unserem Hause verbleiben können.

So begrüße ich heute die Auszubildenden des neuen ersten Kurses ganz herzlich und wünsche ihnen eine erfolgreiche Ausbildung.

Ihr
Reinhard Hautmann
Geschäftsführender Direktor



Walter K. hat ein künstliches Kniegelenk bekommen. Heike Dengerschz-Fluhrer vom Sozialdienst des Krankenhauses stimmt mit ihm und mit dem Kostenträger die Reha-Maßnahme ab und setzt Termine fest.

Foto: miwu

Engel am Krankenbett

**Wenn ein Patient zum
Pflegefall wird, ist der
Sozialdienst der Klinik
zur Stelle**

Die 77-jährige Frau ist todkrank. Inge W. kümmert sich aufopfernd um ihre krebskranke Mutter und muss erleben, wie sie immer schwächer wird. Die Mutter möchte den letzten Weg zuhause gehen. Die Angehörigen wollen das auch. Doch sie müssen mit ansehen, wie die 77-Jährige immer mehr verfällt. Bis nichts mehr geht: Der Toi-

lettengang, die Körperpflege. Essen und Trinken sind eine Qual. Eine Krankenhauseinweisung wird unumgänglich. Im Klinikum Forchheim suchen die Angehörigen Hilfe beim Sozialdienst. Die beiden Mitarbeiterinnen ermöglichen es durch rasches Handeln und Erfahrung, dass die todkranke Frau nach einer Woche zurück in ihre Familie kann und dort die notwendigen Hilfen zur Pflege bereitgestellt sind. Die Tochter atmete auf, denn sie war mit den Nerven am Ende. Im Klinikum Forchheim lief alles



Die aktuelle Konfliktlage eines Patienten und das Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten wird vom Sozialdienst mit Ärzten, Pflegedienst und Therapeuten abgestimmt. Hier Heike Dengerschz-Fluhrrer (Dritte von rechts) im Gespräch mit der Schlaganfall-Einheit.
Foto: miwu

wie am Schnürchen: „Die Sozialpädagoginnen haben veranlasst, dass wir im Rahmen des Verfahrens zur Pflegeüberleitung die erforderlichen Pflegeleistungen bekommen haben“, erklärt Inge W. Als die Mutter wieder nach Hause kam war ein Pflegebett da und die sonst erforderlichen Pflegehilfsmittel standen bereit. Die Tochter der schwerkranken Frau sagt heute: „Ich bin froh, dass es den Sozialdienst gibt. Denn der hat die Überleitungspflege erst veranlasst. Die vorher so nervenaufreibende Telefoniererei mit der Krankenkasse hatte damit ein Ende gefunden“.

Für die Sozialpädagogin Heike Dengerschz-Fluhrrer, seit 1988 für das Klinikum tätig, und für die Diplompädagogin Margot Feuchtner-Drexel, seit 2002 in Diensten des Forchheimer Krankenhauses, ist dieser Fall, so einschneidend er auch das Leben der Betroffenen und Angehörigen verändert, Alltagspraxis. Wobei sie die Krankenkassen, „mit denen wir gut zusammenarbeiten“, hinsichtlich längerer Wartezeiten etwas in Schutz nehmen möchte. „Die haben in Sachen Pflegeeinstufung eine immer größere Zahl von Fällen zu bearbeiten“ erklärt Heike Dengerschz-Fluhrrer.

Ihr kleines Büro links vom Haupteingang, ist eine Schaltzentrale. Hier erledigen die Sozialpädagoginnen im Entlassmanagement Anforderungen von Klinik-Verwaltung und Patientenversorgung. Sie bündeln Informationen, die von Klinikärzten, Therapeuten, Stationsleitungen, Pflegekräften, Ärzten von außen und Patienten kommen, und führen Angehörigengespräche. *miwu*

Die Aufgaben des Sozialdienstes

1. Die Vermittlung von Anschluss-Heilbehandlungen und die Geriatrische Rehabilitation. Die Meldung von Patienten erfolgt über die Stationen, der zuständige Kostenträger wird ermittelt. Der Antrag wird mit den Patienten erarbeitet, der Befundbericht zur Fertigstellung an die Ärzte gegeben. Danach setzt sich der Sozialdienst mit den Kostenträgern bzw. mit der vorgesehenen Klinik in Verbindung. Übrigens sind etwa die Hälfte der Fälle, die der Sozialdienst bearbeitet, mit einer Reha-Maßnahme verbunden.

2. Die häusliche Versorgung. Mit den Patienten, der Station oder dem Arzt und den Angehörigen wird der Pflegebedarf besprochen. Der Sozialdienst hilft bei der Wahl des Pflegedienstes und informiert über Hilfsangebote wie Beratungsdienst, Essen auf Rädern und Verordnung von Hilfsmitteln. Er zeigt auch finanzielle Hilfen auf.

Gute Hinweise gibt es auch im „Pflegekompass“, der in der Klinik ausliegt. Mit der Vorabinformation erfolgt die Pflegeüberleitung zu der gewählten Sozialstation.

3. Die Heimaufnahme in Kurzzeit- oder Dauerpflege. Ist die häusliche Versorgung nicht möglich, wird eine Heimaufnahme besprochen, ebenso die Finanzierungsmöglichkeiten. Der Arzt füllt außerdem den ärztlichen Fragebogen aus, bei Bedarf auch das Pflege-Schnelleinstufungsblatt für den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MdK).

4. Die Pflege-Schnelleinstufung

Diese erfolgt nur im Zusammenhang mit der häuslichen Versorgung durch eine Sozialstation oder der Aufnahme in ein Heim zur Kurzzeit- oder Dauerpflege. Sobald der Entlasstermin feststeht und die weiter versorgende Einrichtung festgelegt ist, geht das Blatt an den MDK der jeweiligen Krankenkasse.

5. Die Anregung einer Betreuung

Wenn ein Patient so schwer erkrankt ist, dass er seine Entscheidungen nicht mehr selber treffen kann, ferner keine Vorsorge durch eine Vollmacht für eine andere Person getroffen hat, muss über das Gericht eine Betreuung angeregt werden. Sofern keine anderen Hilfen möglich sind. Der Arzt muss die Notwendigkeit der Betreuung begründen.

6. Die Beratung

Die Stationen fordern den Sozialdienst zur Beratung von Patienten und Angehörigen an. Themen können sein: die weitere häusliche Versorgung, Heimversorgung und Kostenfragen. Bei den finanziellen Hilfen geht es meist um Grundversicherung, Wohngeld, Heimkosten usw. Der Sozialdienst informiert auch über Betreuungsrecht und Vollmachten, zu Patienten- und Betreuungsverfügung, verweist hier auf Hilfestellung von außen, wie den AWO-Betreuungsverein. Er informiert Krebspatienten über die Anschluss-Heilbehandlung und weitere Hilfen, wie Selbsthilfegruppen. Schließlich zeigt der Sozialdienst die Möglichkeiten auf bei der Aufnahme in ein Hospiz oder in eine Palliativstation. *miwu*

Interview

Pflege: Kein Vollkasko-Denken

Klinik-Kurier: Der Sozialdienst des Klinikums Forchheim wird im Jahr in rund 1500 Fällen angefordert. Tendenz steigend - oder bewegt sich Ihr Einsatz im üblichen Rahmen?

Heike-Dengscherz Flührer: Die Versorgungsfälle nehmen zu, auf Grund der demografischen Entwicklung und der veränderten Lebenssituationen. Immer mehr Menschen werden älter - und im höheren Alter mehren sich die Fälle von Pflegenotwendigkeit und Versorgung. Die Hausfrau, die sich um alles kümmert und in der Familie viel abgefangen hat, die war einmal.

Ein Pflege- und Versorgungsfall kann sehr plötzlich eintreten. Sind die Betroffenen und Angehörigen in der Regel informiert, was auf sie zukommen kann?

Margot Feuchtner-Drexel: Zum Teil schon. Aber viele wissen nicht, was sie wann von der Pflegeversicherung erwarten können. Da herrscht manchmal ein Vollkasko-Denken vor.

Heike-Dengscherz Flührer: Man muss oft auf den Unterschied zwischen Pflege und Hilfsbedürftigkeit hinweisen. Eine orthopädische Erkrankung bedingt oft einen vorübergehenden Zustand, der durch Operation und Rehabilitation gebessert wird und keine Pflegebedürftigkeit nach sich zieht. Andere Erkrankungen, beispielsweise Schlaganfall, ziehen öfter pflegerische Begleitung nach sich.

Wenn während des Klinikaufenthaltes sich die Erkenntnis „Pflegebedürftigkeit“ einstellt, dann ist der Sozialdienst die Institution, die - zusammen mit dem Arzt - mit der Schnelleinstufung eine erste Bewertung vornimmt. Gerät man da nicht in Versuchung, vielleicht eingedenk der familiären Situation zuhause und auf Druck „von außen“, eine höhere Einstufung zu empfehlen?

Heike-Dengscherz Flührer: Schummeln geht nicht. Die Kriterien sind bei Pflege und Zeitaufwand klar festgelegt und werden durch den Medizinischen Dienst



Heike Dengscherz-Flührer

der Krankenkassen (MdK) gegengecheckt. Klar, die Angehörigen empfinden ihren Einsatz weit aufwändiger, als er anerkannt und bezahlt wird.

Margot Feuchtner-Drexel: Eigentlich ist unser Ziel, im Gespräch mit den Angehörigen Verständnis für die Entscheidungen des MdK zu finden. Unsere Schnelleinstufung ist für den MdK, und dieser begründet mit seiner Entscheidung, z.B. für die Pflegestufe I, die Leistung der Pflegekasse. Im „Pflegekompass“ kann man nachlesen, wieviel Geld die Sozialstation dort monatlich direkt abrechnen kann. Darüber hinaus gehende Leistun-

gen durch den Pflegedienst müssen vom Patienten selber bezahlt werden.

Muss Pflege und Versorgung durch Dritte sein, wer kommt dann für ungedeckte Kosten auf? Da ist doch oft Familienstreit vorprogrammiert.

Margot Feuchtner-Drexel: Ja, das stimmt. Für uns vom Sozialdienst ist allein das Wohl des Patienten das Ziel, das ja mit dem der Angehörigen verknüpft ist. Oft sind die Fälle ja sehr kompliziert, z.B. wenn Übergabeverträge „Wohnrecht gegen Pflege“ geschlossen sind. Da ist manchmal eine juristische Klärung unumgänglich.

Dennoch kann man sich vorstellen, dass Sie oft um Rat gefragt werden, auch aus Ihrer langen Erfahrung heraus.

Heike-Dengscherz Flührer: Ja, so ist es, und da verweigern wir uns auch nicht. Aber wir machen deutlich, dass wir keine Rechtsberatung anbieten können. Da verweisen wir natürlich auf die zuständigen Stellen im Sozialamt und im Bezirk. Es gibt aber auch geeignete Fachberatungen auf dem freien Markt und beim VdK. miwu

Das Girokonto mit dem besonderen Plus

Wechseln Sie jetzt!

*

Privatkonto Plus

Unser Girokonto:
Erste Wahl für
über 20.000 Kunden

* bis zum 26. Geburtstag oder ab 1.900,- € viertelj. Durchschnittsguthaben kostenlos. Andernfalls nur 7,- € mtl.

Volksbank Forchheim eG

Sie haben entschieden
**FORCHHEIMER
KUNDENSPIEGEL**
Platz 1
TESTSIEGER
zum 5. Mal in Folge

Apothekertipp

Im Herbst Immunsystem auf Trab bringen

Es regnet, draußen pfeift der Wind. Und es ist ganz schön kalt. Richtiges Schmuddelwetter eben, Herbst! Die Kombination von überhitzten und schlecht belüfteten Räumen und Nässe und Kälte draußen macht uns krank. Wer fit und gesund durch den Herbst kommen will, der sollte deshalb rechtzeitig sein Immunsystem auf Trab bringen und aktiv etwas tun, um es zu stärken.

Übermäßiger Stress und zu wenig Erholung im Alltag bringen die Abwehr aus der Balance. Man sollte also auf genügend Erholungszeiten und ausreichend Schlaf achten.

Stützpfiler für ein intaktes und gut funktionierendes Immunsystem ist regelmäßiger Ausdauersport an der frischen Luft. Dieser Effekt kann ge-

steigert werden, wenn man sich ausreichende Regenerationszeiten gönnt. Hinzu kommt, dass der Körper sich beim Outdoor-Sport an starke Temperaturschwankungen gewöhnt. Apotheker Fritz Rudl rät deshalb: „Dreimal in der Woche sich 45 Minuten lang draußen bewegen, ohne es zu übertreiben, und der Schutzmantel für das Immunsystem wird aufgebaut“.

Ein weiterer Baustein zum Aufbau eines Schutzschildes gegen Krankheitserreger ist die richtige Ernährung. Frisches Obst und Gemüse enthalten Vitamine und Mineralstoffe, die unsere Abwehr braucht, um Keime bekämpfen zu können. Man benötigt viel Vitamin E, das findet man z.B. in Pflanzenölen. Man sollte ausreichend Vitamin A (in Karotten) und genug Zink zu sich nehmen,

denn dieser Mineralstoff aktiviert die Fresszellen und unterstützt die Bildung von Antikörpern. Zink ist in Vollkornprodukten und Hülsenfrüchten zu finden.

Und das empfiehlt der Apotheker, damit man sein Immunsystem auf Trab bringt:

1. Gehen Sie regelmäßig auch in der nass-feuchten Abendluft spazieren.
2. Tanken Sie so viel Sonnenlicht wie möglich.
3. Bewegen Sie sich zwei- bis dreimal in der Woche sportlich mit Wandern, Nordic Walking, Joggen oder Radfahren.
4. Essen Sie Extraportionen Vitamin C. Das ist z.B. in Grapefruits, Orangen, Kiwis, Brokkoli oder Paprika enthalten.
5. Trinken Sie genug. Am besten Kräutertee, Mineralwasser oder Saftschorle. Dann sind die Schleimhäute von Nase,



Marien-Apotheke

Fritz und Jutta Rudl



PHARMAZEUTISCHE BERATUNG UND BETREUUNG

HERSTELLUNG VON ZYTOSTATIKA

VERSORGUNGSAPOTHEKE DES KLINIKUMS FORCHHEIM

Mo, Di, Do: 8.00 - 12.15 Uhr
14.00 - 18.15 Uhr
Fr: 8.00 - 18.15 Uhr
Mi, Sa: 8.00 - 12.30 Uhr

www.marien-apotheke-forchheim.de
marien-apo@nefkom.net
09191 13302

Gerhart-Hauptmann-Straße 19
91301 Forchheim

Rachen und Augen gut befeuchtet und wehren Keime leichter ab.

6. Lüften Sie regelmäßig mit Stoßlüften. Trockene Heizungsluft in der Wohnung oder im Büro macht schneller krank.

7. Kurbeln Sie Ihre Hautdurchblutung an, zum Beispiel mit Wechselduschen. fünf Minuten heiß duschen, fünf Minuten richtig kalt, dann richtig warm anziehen. Wenn die Gefäße gut durchblutet sind, können sich die Schnupfviren auf den Schleimhäuten nur schwer festsetzen.

8. Saunieren fördert die Anpassungsfähigkeit des Körpers an die niedrigen Temperaturen und bringt den Kreislauf in Schwung.

9. Gönnen Sie sich ausreichend Schlaf. Ein gut erholt und ausgeruhter Körper kann auf Viren und Bakterien viel besser und schneller reagieren.

Jedes Jahr Schutzimpfung

Das weniger reaktionsfähige Immunsystem von chronisch Kranken und älteren Menschen (über 60) sollte gegen Viren einer echten Grippe durch eine Schutzimpfung abgesichert sein. Und zwar jährlich erneut, da sich die Grippeviren von Jahr zu Jahr wandeln.

miwu

Weihnachtsbasar für hungernde Kinder

Die Mitarbeiter des Klinikums werden auch heuer wieder einen Weihnachtsbasar organisieren. Der Erlös kommt den hungernden Kindern auf der Insel Mfangano im Viktoriasee (Kenia) zu Gute, wo Missionsfrater Hans Seubert aus Wimmelbach schon lange seine segensreiche Tätigkeit ausübt. Alle Patienten, Gäste und Mitarbeiter sind herzlich zu dem Basar eingeladen. Er findet statt am Samstag, 24. November, von 10 bis 17 Uhr und Sonntag, 25. November, von 13 bis 17 Uhr, in der Eingangshalle des Klinikums.



Seniorenzentren Buttenheim und Adelsdorf

In unseren Seniorenzentren in Buttenheim und Adelsdorf bieten wir für 60 bzw. 68 Senioren Wohnbereiche, in denen sie ihren Lebensabend in gepflegter Atmosphäre verbringen können. Durch ein erfahrenes Mitarbeiter-team bieten wir eine qualifizierte Pflege in Einzel- und Doppelzimmern. Umfangreiche Betreuungs- und Therapieangebote gestalten den Alltag sinnvoll und abwechslungsreich. Sie leben in großzügigen, licht durchfluteten Zimmern, ausgestattet mit Nasszellen, Naturholzmöbeln, elektromotorischen Betten, Külschrank, Fernsehgerät und Internetanschluss.



Seniorenzentrum Buttenheim gGmbH
 Hauptstr. 91
 96155 Buttenheim
 Tel.: 09545/35955-0,
 Fax: 09545/35955 -150
www.seniotel.de

Seniorenzentrum Adelsdorf gGmbH
 Läusberggring 18
 91325 Adelsdorf
 Tel.: 09195/92299-0
 Fax: 09195/92299-150
www.seniotel.de



Wir informieren Sie gerne über unsere Angebote bei vollstationärer Pflege und Kurzzeitpflege.



Worte der Zuversicht

Ein Ort, um zur Ruhe zu kommen und seelische Kraft zu tanken, ist die Krankenhauskapelle. Foto: miwu

Ein Krankenhausaufenthalt bedeutet stets einen Bruch der gewohnten Lebensumstände.

Doch denken Sie bitte daran: Allen Patientinnen und Patienten geht es dabei so wie Ihnen, und vielleicht hilft Ihnen dieses gemeinschaftliche Empfinden über das Außergewöhnliche der Situation hinweg. Doch Ihr wichtigster Partner im

Krankenhaus sind Sie selbst! Alle Voraussetzungen und Bemühungen werden erst durch Ihre Mithilfe wirksam. Wir vertrauen also auf Ihre Kooperation, so wie Sie uns in jeder Beziehung vertrauen können“.

Oberbürgermeister Franz Stumpf in seinem Grußwort in der Patientenbroschüre des Klinikums.



Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundediens - Kinderinsel

Arbeiter-Samariter-Bund
0 91 91 / 70 07 - 28

Arbeiter-Samariter-Bund - Regionalverband Forchheim e.V. - Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 9 - 91301 Forchheim - E-Mail: fd@asb-forchheim.de



ACASA-Leiterin Manuela Meier mit Bewohnerin Betty Pfister

Verbesserung für Demente

Pflegereform 2013 In Oberfranken leben knapp 30.000 pflegebedürftige Menschen. Rund die Hälfte von ihnen leidet an einer demenziellen Erkrankung, meistens an einer Demenz vom Alzheimer-Typ. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wird sich die Zahl der Altersverwirrten bis zum Jahr 2050 verdoppeln, da die Deutschen immer älter werden. Deshalb sieht das sogenannte Pflege-Neuausrichtungsgesetz ab 2013 Verbesserungen für demenzkranke Menschen und eine Förderung der privaten Pflegevorsorge vor: Ab Januar 2013 haben auch Menschen mit Demenz, die nicht in einer der Pfl-

gestufen eins bis drei eingruppiert sind und durch Angehörige oder ambulante Pflegedienste betreut werden, neben dem monatlichen Betreuungsgeld in Höhe von 100 Euro bzw. 200 Euro Anspruch auf folgende monatliche Leistungen: 120 Euro als Pflegegeld oder Pflegesachleistungen im Wert von bis zu 225 Euro. Auch in den Pflegestufen eins und zwei werden die Leistungen pro Monat aufgestockt, so dass man in der Pflegestufe eins 305 Euro als Pflegegeld (Aufstockung um 70 Euro), bzw. 665 Euro als Sachleistungen (Aufstockung um 215 Euro) und in der Pflegestufe zwei 525 Euro als Pflegegeld (Auf-

stockung um 85 Euro), bzw. 1.250 Euro als Sachleistungen (Aufstockung um 150 Euro) erhält.

Unterstützung für Antragssteller

Manuela Meier, Leiterin der ACASA Sozialstation Altendorf berät pflegebedürftige Menschen, die häusliche oder teilstationäre Pflege benötigen und unterstützt auch bei der Antragstellung: „Ich begrüße die Reform, da nun deutlich mehr Menschen mit Demenz Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung haben. Wenn diese Leistungen wie Betreuung zuhause durch den Pflegedienst oder Tagespflege in einer Einrichtung stärker wahrgenommen werden können, werden pflegende Angehörige spürbar entlastet.“ Eine weitere finanzielle Entlastung erfahren Pflegebedürftige ab 2013 wenn das Pflegegeld zur Hälfte während eines Kurzzeitpflegeaufenthaltes weiter gezahlt wird.

Private Vorsorge wird gefördert

Senioren-Wohngemeinschaften werden stärker gefördert und zusätzliches Betreuungspersonal für Tagespflegereinrichtungen von den Pflegekassen finanziert. Begleitet wird die Pflegereform von der Einführung des sogenannten Pflege-Riesters.

Diese staatlich geförderte private Zusatzversicherung bringt eine Förderung von 5 Euro pro Monat. Dafür muss man mindestens 10 Euro monatlich einzahlen. Damit die zusätzlichen Leistungen finanziert werden können, wird der Beitragssatz in der gesetzlichen Pflegeversicherung zum Januar 2013 angehoben: von derzeit 1,95 auf 2,05 Prozent. Kinderlose zahlen 2,3 Prozent.

„Die Pflegereform bringt deutliche Leistungsverbesserungen vor allem für Menschen mit Demenz und im ambulanten Bereich. Dies ist für ACASA positiv – wir betreiben in Altendorf bei Forchheim eine Sozialstation und eine Tagespflegereinrichtung mit angeschlossenem betreuten Wohnen für Pflegebedürftige. Die Menschen im Seniorenhaus Altendorf erfahren so einige Vorteile durch die Reform – angefangen bei den finanziellen Verbesserungen bis hin zu mehr Betreuungspersonal in der Tagespflege“, so Manuela Meier. Weitere ACASA-Einrichtungen gibt es übrigens in Eltmann und Gräfenberg.



Pflege zu Hause

ACASA | CHRISTLICH
MENSCHLICH
FAMILIÄR

ACASA Tagespflege St. Marien

Ihre Tagespflegereinrichtung im Seniorenhaus Altendorf

- halb- und ganztägige Betreuung u. Pflege
- Kombination mit Rund-um-die-Uhr-Pflege im Seniorenhaus Altendorf möglich
- auch für Schwerstpflegebedürftige

ACASA Sozialstation St. Barbara

Ihr häuslicher Pflegedienst für Altendorf, Hirschaid und Umgebung

- Pflegebesuch nach § 37
- Grund- und Behandlungspflege
- Zusätzliche Betreuungsleistungen
- Verhinderungspflege

ACASA im Seniorenhaus Altendorf
Jurastr. 8, 96146 Altendorf
Tel. 09545/359803-0



V.l.n.r.: A. Montada (Berufsgen.sch. GW) und S. Daeschler, Geschäftsleitung Mauss-Bau, S. Herlan, Geschäftsführung Bayern-Stift, J. Porzler, Leitung JahnPark, G. Hoofe (Staatssekretär i. Arbeitsministerium) - Foto: Gero Breloer für Great Place to Work®.



Deutschlands Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen 2012 ausgezeichnet



Bayernstift aus Erlangen nahm wiederholt in Berlin Auszeichnung entgegen!

Das Great Place to Work Institut Deutschland hat im Februar 2012 die diesjährigen Gewinner bekannt gegeben.

Unter ihnen die Bayernstift mit ihren acht Senioreneinrichtungen, auch Stift am Ludwigstor in Nürnberg, VenzonStift in Erlangen, Stift am Südpark in Fürth und das Pflegezentrum JahnPark in Forchheim gehören zur Gesellschaft.

Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Arthur Montada, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und Frank Hauser, Leiter Great Place to Work Germany, zeichneten über 30 Kliniken und Pflegeeinrichtungen für Ihre Leistungen bei der Schaffung einer guten Arbeitsplatzkultur für die Beschäftigten aus.

Der Auszeichnung vorausgegangen waren ausführliche Befragungen der Mitarbeiter zu zentralen Arbeitsplatzthemen wie Führung, Zusammenarbeit, Anerkennung, berufliche Entwicklung und Gesundheit sowie eine Analyse aktueller Maßnahmen der Personalarbeit. Die Bayernstift beteiligte sich mit ihren acht Pflegeeinrichtungen an den Untersuchungen und einer unabhängigen Überprüfung ihrer Arbeitsplatzkultur durch Institut Great Place to Work gestellt.

„Diese Auszeichnung steht für ein glaubwürdiges Management, das fair und respektvoll mit den Mitarbeitern zusammenarbeitet“ so Silvia Herlan, Geschäftsführerin der Bayernstift, „unsere Mitarbeiter identifizieren sich mit ihrer Arbeit, sie schätzen die Strukturen, arbeiten im Team zusammen und sind hochmotiviert. Besonders gespannt sind sie auf die Unternehmens-Wissensplattform, die in Kürze ans Netz geht; hier stellen Mitarbeiter ihr Wissen ein und rufen Informationen und Fachwissen jederzeit ab“.

Bewerbungen bitte an:

Pflegezentrum JahnPark • z.Hd. Fr. Porzler • Henri-Dunant-Str. 6 • 91301 Forchheim
Tel.: 09191 - 62 50 - 0 • porzler@bayernstift.de

Pflegezentrum Stift am Ludwigstor • z. Hd. Fr. Weininger • Schlotfegergasse 6 • 90402 Nürnberg
Tel.: 0911 - 3 76 55 - 0 • weininger@bayernstift.de

Pflegezentrum Stift am Südpark • z. Hd. Fr. Simion • Steubenstr. 31 • 90763 Fürth
Tel.: 0911 - 95 09 - 0 • simion@bayernstift.de

Pflegezentrum VenzonStift • z. Hd. Fr. Woida-vitzthum • Lange Zeile 75 • 91054 Erlangen
Tel.: 09131 - 5 33 81 - 0 • woida-vitzthum@bayernstift.de

Seniorenwohncentrum am Röthelheimpark • z. Hd. Fr. May • Marie-Curie-Str.27a • 91052 Erlangen
Tel.: 09131 - 92 07 50 • may@bayernstift.de

Neues Haus!

www.bayernstift.de

diesen Beruf so spannend“, betont Laura Doriat. Deshalb ist Anna Heimrath von ihrer ursprünglichen Ausbildung als Zahnarthelferin an die Krankenpflegeschule im Klinikum gewechselt. „Hier lernt man viele Fachgebiete kennen und hat intensiven Umgang mit den Patienten“, erklärt die 21-Jährige: „Das macht mir Spaß.“ *miwu/os*

Lernen lohnt sich immer

Am 11. September endete an der Krankenpflegeschule des Klinikums Forchheim die dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester/-pfleger mit dem Staatsexamen.

Großes Lob zollten die Prüfer der Regierung von Oberfranken für die hervorragende Ausbildung durch die Lehrkräfte, unter der Leitung von Ilse Rögk.

Das Gesamtergebnis aller Prüflinge betrug 2,22. Ganz besonders freute sich der Geschäftsführende Direktor des Klinikums Forchheim, Reinhard Hautmann, darüber, dass auch in diesem Jahr wiederum zwei Einser-Schülerinnen dabei waren. Er dankte den beiden Schülerinnen Carina Hofer und Nadine Zoll, die beide mit 1,33 abgeschlossen haben und überreichte als Anerkennung für ihre tolle Leistung einen Blumenstrauß und Süßigkeiten. Von den 13 Absolventen entschieden sich 10 Schüler/-innen am Klinikum Forchheim zu bleiben, so dass man durch den eigenen Nachwuchs immer über genügend Pflegekräfte verfügt.



Carina Hofer, Reinhard Hautmann, Nadine Zoll (von links)

Start Am 1. Oktober haben 18 weitere Schülerinnen und Schülern an der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule des Klinikums die Ausbildung zu examinierten Krankenschwestern/-pflegern begonnen.



Die SeniVita Pflegeangebote in Ihrer Nähe

Langzeitpflege | Kurzzeitpflege, Urlaubs- bzw. Verhinderungspflege |
Betreutes Wohnen für Pflegebedürftige | Beschützende Pflege | Tagespflege

Seniorenhaus St. Vitus in Hirschaid,
Am Main-Donau-Kanal 2, Tel. 09543 827-0

Seniorenwohnpark St. Martin in Baiersdorf,
In der Hut 29, Tel. 09133 60624-0

Seniorenhaus St. Michael in Gräfenberg,
Im Kirschgarten 8, Tel. 09192 9284-0

Seniorenhaus St. Mauritius in Hirschaid-Sassanfahrt,
Pfarrer-Berger-Str. 2, Tel. 09543 8454-0

Haus St. Elisabeth in Pottenstein,
Fronfeste 4, Tel. 09243 70173-0

Wir beraten Sie gerne kostenlos und unverbindlich.



Pflegekräfte und Schulabgänger
finden uns unter
www.senivita-perspektiven.de
www.senivita-sozial.de
www.senivita.de



Heizung | Sanitär | Lüftung | Elektro

heisaplan gmbh Ingenieurbüro für Gebäudetechnik

heisaplan, Partner für gebäudetechnische Gesamtplanung



- Wärmepumpenanlage und Wärmerückgewinnung
- Planung der medizinischen Anlagentechnik im OP-Bereich
- Brandmeldeanlage und elektrische Netze

hei-sa-plan gmbh Planungsbüro
Röntgenstraße 4
97230 Estenfeld
Tel.: 0 93 05 / 9 88 7-0
info@heisaplan.de - www.heisaplan.de



Albert Weiß geht nur noch selten außer Haus. „Die Füße brennen, wenn ich länger laufe“, klagt der 76-jährige. Er ist mit seinem Leiden nicht alleine. Denn Albert Weiß gehört zu den über 9000 Blutzuckerkranken, die es im Landkreis Forchheim gibt. Doch obwohl - oder vielmehr - weil ihm die Füße schmerzen, ist ihm ein Weg nicht zu weit: Zum Diabetikertag im Forchheimer Klinikum.

Dieser Informationstag, der heuer bereits zum 17. Mal stattfindet, ist ein Besuchermagnet. Das Foyer des Klinikums verwandelt sich dabei in eine kleine Gesundheitsmesse. Unter den Ausstellern sind die Hersteller von Medizintechnik, die beispielsweise Blutzuckermessgeräte präsentieren sowie Ärzte und Therapeuten, die die Besucher beraten.

„Probieren geht über studieren“ sagt sich Albert Weiß am Stand der Ernährungsberatung. Und er ist überrascht, wie gut das schmeckt, was ihm dort angeboten wird. „Du kannst nicht mehr so essen wie früher“, gibt Weiß zu, der an Diabetes des Typs 2 leidet (früher als Altersdiabetes bezeichnet – ein Begriff, der allerdings nicht mehr dem Stand der Wissenschaft entspricht und daher nicht mehr als Klassifizierung gilt). Seine Fleischeslust hat er gezügelt: „Ich esse zumindest nicht mehr so viel“, betont der 76-Jährige. Anfangs sei das gar nicht so einfach gewesen, gesteht er: „Aber mittlerweile bin ich’s gewohnt!“ „Gesunde Ernährung ist ein wesentlicher Punkt in der Diabetes-Therapie“, betont Dr. Elisabeth Dewald, die Leiterin



Ein kleiner Pieks und Albert Weiß kennt seinen Blutzuckerwert – Tipps von Dr. Elisabeth Dewald (links) inklusive. Foto: os

rin des Diabetes- und Ernährungsteams am Klinikum Forchheim. „Essen Sie bunt: Viel Obst und Gemüse – weniger Fleisch!“ os

Programm

Der 17. Forchheimer Informationstag für Diabetiker, Pflegekräfte und Ärzte findet am Mittwoch, 10. Oktober, im Klinikum statt. Beginn ist um 15 Uhr mit einer großen Industrieausstellung und einem Gesundheitsparcours. Um 17 Uhr erfolgt die Begrüßung durch Oberbürgermeister Franz Stumpf.

Vorträge:

17.10 Uhr: „Zuckerersatz Stevia – eine Alternative?“ Es referiert Sabine Lamprecht, Diätassistentin und Ernährungsberaterin am Klinikum.

17.40 Uhr: „Rabattverträge und Diabetesmedikamente – bekomme ich, was der

Arzt verordnet?“ – darüber spricht Apotheker Fritz Rudl, Marienapotheke.

18.10 Uhr: „Ich habe Diabetes und eine Operation steht an – was passiert mit meiner Diabetestherapie, was muss ich wissen?“ – Informationen dazu gibt Oberärztin Dr. med. Elisabeth Dewald, Internistin, Diabetologin, Ernährungsmedizin am Klinikum. Um 18.30 Uhr endet das Vortragsprogramm. Im Anschluss wird ein Imbiss nach den Richtlinien gesunder Ernährung gereicht.

Impressum:

Herausgeber: Messe Media GbR,
Mühlweiherstraße 12
91099 Poxdorf
V.i.S.d.P.: Andreas Oswald, Uwe Buhl
Redaktion, Fotos: Michael Wuttke, A. Oswald
Layout: Dustin Hemmerlein
Druck: Druckerei Streit Forchheim

n:aip
Die care:manager

Netzwerk außerklinische
Intensiv- und Palliativtherapie
www.naip.de

Wirtschaftlich planen und therapeutisch wirksam helfen, dafür sorgen unsere care:manager – „Ihre Ansprechpartner“



Anja Bayer
Krankenschwester
und Teamleitung



Evelyn Häusler
Altenpflegerin
Zert. Wundexpertin ICW



Sabine Übel
Krankenschwester
WAcert® DGfW



Verena Jürke
Krankenschwester
care:manager



Kathrin Batz
Krankenschwester
Pain Nurse



Edeltraud Göttler
Krankenschwester
Pain Nurse



- Enterale Ernährung
- Parenterale Ernährung
- Schmerztherapie
- Ableitende Inkontinenz
- Entero- und Urostomaversorgung
- Tracheostomaversorgung
- Wundversorgung inkl. V.A.C.

**Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Forchheim**

Melden Sie sich bei uns und vereinbaren Sie ein kostenloses und unverbindliches Informationsgespräch! Gerne besuchen wir Sie auch zu Hause.

- Bringen Sie diese Anzeige mit zur Anmeldung und erhalten Sie **10% auf den ersten Monat!**

**Beratung und Auskunft.
09191-616980**



- Bringen Sie diese Anzeige mit zum Beratungstermin und erhalten Sie **30% Rabatt** auf den Menüservice und Hausnotruf!

**Beratung und Auskunft.
09191/70770**

Bayerisches Rotes Kreuz
Henry-Dunant Strasse 1
91301 Forchheim
www.kvforchheim.brk.de

KURZ- UND LANGZEITPFLEGE

Gut betreut.
Rund um die Uhr.



MENÜSERVICE

Guter Geschmack.
Gesund & abwechslungsreich.



HAUSNOTRUF

Sicherheit zu Hause.
In jeder Situation.



Klinikum Forchheim
Freunde und Förderer e. V.

Gemeinsam wollen wir Gutes
für die medizinische Versorgung
in Forchheim tun.



Werden auch Sie Mitglied im Förderverein !



Jahresbeitrag € 36,-

Informationen: 09191-610-223 oder an der Infotheke



Sparkassen-Finanzkonzept

EKG für Ihre Finanzen.



Sichern Sie Ihre Lebensrisiken ab –
wir haben das passende Rezept für Sie!

Sparkasse.
Ausgezeichnet.

TÜV SAARLAND
geprüfte
Kundenberatung
Freiwillige Prüfung
11/2011 Nr. 1463

Finanzkonzept

TÜV SAARLAND
GUT (2,1)
Kundenratl. -freiwillige Prüfung
11/2011 Nr. 1460

Service tested

Wirkstoff: Zum Schutz von Familie, Eigentum und Gesundheit „verschreiben“ wir mit dem Sparkassen-Finanzkonzept ein durchdachtes Rundumkonzept, das mögliche Risiken ausschließt und Chancen für Ihre sichere und entspannte Zukunft bietet. Ihr Berater informiert Sie gerne. Vereinbaren Sie einen Termin unter 09191 88-0 oder www.sparkasse-forchheim.de

 Sparkasse
Forchheim